

VORSPIEL

AUSGABE 209 ★ 19.02.23

21. SPIELTAG / HERTHA BSC



Und jedes Mal war es wert an Deiner Seite zu steh'n ...

DIE REISE WIRD FÜR IMMER WEITERGEH'N!

THE UNITY ★ 2001



VORSPIEL / SPIELBERICHT FREIBURG / NEVER FORGET THE 74! / SPIELBERICHT BOCHUM
SPIELBERICHT BREMEN / SPIELBERICHT CHELSEA / KOMMENTAR / CHOREO SPENDEN
BLICK ÜBER DEN TELLERRAND

Hallo Westfalenstadion,
hallo Südtribüne,

zwei Wochen und vier Spiele nach der letzten Vorspiel-Ausgabe können wir tatsächlich immer noch vermelden, dass der BVB im Jahr 2023 jedes Spiel gewonnen hat! Neben der starken Vorstellung gegen Freiburg stehen drei hart erkämpfte Siege gegen Bochum, Bremen und Chelsea zu Buche. Es macht aktuell einfach richtig Laune, der Truppe von Edin Terzic zuzusehen. Die rasante Entwicklung der letzten Wochen lässt sich an zahlreichen Punkten festmachen: Julian Brandt spielt endlich sein ganzes Können aus und strahlt eine selten gesehene Freude am Kicken aus. Die Abwehr steht deutlich stabiler und was trotzdem durchkommt pariert Gregor Kobel. Sebastien Haller hat sich nach seiner Rückkehr direkt wieder in die Mannschaft eingefunden und Spieler wie Adeyemi oder Bynoe-Gittens werden von Woche zu Woche wertvoller.

So kann es natürlich gerne weitergehen, doch gerade ein vermeintliches Pflichtprogramm wie heute gegen Hertha BSC birgt die Gefahr, die Zügel schleifen und wichtige Punkte liegen zu lassen. Die Gäste aus der Hauptstadt haben zuletzt gegen Mönchengladbach gezeigt, dass sie alles andere als Kanonenfutter sind, und dementsprechend wichtig ist auch heute wieder der Rückhalt des Westfalenstadions und der Südtribüne! Die wahre Qualität zeigt sich sowohl auf dem Rasen als auch auf den Rängen oftmals in eben diesen Spielen.

Fast parallel zum heutigen Heimspiel findet übrigens die Auslosung für das Viertelfinale im DFB-Pokal statt, das im April ausgetragen wird. Das Pensum wird also voraussichtlich nicht kleiner, aber immerhin wird die nächste englische Woche erst wieder Anfang März in der englischen Hauptstadt ausgetragen.

Themensprung: Zum Fall des im August 2022 von der Polizei in Dortmund getöteten 16-jährigen Mouhamed Dramé hatten wir zu Beginn der Saison via Spruchband und hier im Vorspiel Stellung bezogen. Jetzt ist es tatsächlich zu Anklagen gegen fünf beteiligte Polizisten gekommen. Der Polizist, der die tödlichen Schüsse abgab, muss

sich wegen Totschlags vor Gericht verantworten. Nicht nur wir hatten bezweifelt, dass die polizei-internen Ermittlungen angemessen und mit der nötigen Akribie geführt werden würden. Zu viele Beispiele aus der Vergangenheit haben das Gegenteil bewiesen und bekanntermaßen landen nur die allerwenigsten Fälle von Polizeigewalt vor Gericht. Möglicherweise hat auch der große öffentliche Druck hierzu beigetragen, dass die Ereignisse in der Dortmunder Nordstadt trotz ausgeschalteter Bodycams offenbar genau rekonstruiert werden konnten. Das ist ohne Zweifel ein wichtiger Schritt in dieser Tragödie und nun bleibt abzuwarten, was die Gerichtsverhandlungen zu Tage fördern. Und trotzdem bleibt natürlich die Forderung bestehen, dass Polizeigewalt grundsätzlich unabhängig untersucht werden muss.

Abschließend möchten wir noch auf zwei Texte in dieser Ausgabe hinweisen: Zum einen haben wir die Corriolo Ultras aus Freiburg um Hintergrundinfos zur vor zwei Wochen im Gästeblock gezeigten Aktion für die 74 Fußballfans von Al Ahly Kairo gebeten, die 2012 in Ägypten getötet wurden. Herausgekommen ist dabei ein sehr lesenswerter Text, den ihr direkt im Anschluss an den Spielbericht findet. Danke dafür!

Ein weiterer informativer Artikel stammt aus eigener Feder und beschäftigt sich mit den vor kurzem bekannt gewordenen Plänen der DFL, Anteile einer Tochtergesellschaft an Investoren zu verkaufen. Zwar sind hier noch viele Einzelheiten unklar und auf Transparenz scheint die DFL auch in dieser Sache keinen gesteigerten Wert zu legen. Die negativen Konsequenzen des Plans sind aber jetzt schon zu erahnen, mehr dazu erfahrt ihr auf den kommenden Seiten.

Für ein lautstarkes, kreatives und farbenfrohes Dortmund!



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - SC Freiburg

Zuschauer: 81.365 (Gäste ~5.000) Ergebnis: 5:1

Es ist rein objektiv schon respektabel, was einige Vereine der Bundesliga mit Kreativität und Kontinuität sportlich auf die Beine gestellt bekommen. Dazu zählt sicherlich auch unser heutiger Gegner, der letztes Jahr bis ins DFB-Pokalfinale marschierte und in dieser Spielzeit trotz limitierten Finanzmitteln erneut in der Spitzengruppe der Liga mitmischte. Auch deswegen können wir tabellarisch tatsächlich von einem Topspiel sprechen, was gewissermaßen doch leicht gewöhnungsbedürftig daherkommt. So stark waren die Breisgauer wahrscheinlich noch nie, wobei es unter Volker Finke (1995) sogar einmal den dritten Tabellenplatz zu feiern gab und wer wurde am Ende Meister?

Samstag 15:30 ist schon eine kleine Rarität geworden, ein ausverkauftes Stadion auch nicht mehr so selbstverständlich (wobei dies heute gegeben war) und die Bierpreise explodieren, was in Dortmund schon irgendwie ein schwieriges Unterfangen ist, weil Borussia in unserem

Fall eben nicht für Preußen steht. Die letzten beiden Heimspiele (Augsburg und Bochum) waren stimmungsmäßig mangelhaft bis ungenügend, was heute unbedingt anders laufen sollte, wobei schon vor dem Spiel eine gute Grundstimmung im Stadion auszumachen war. Vielleicht haben auch einige Fans die Aussagen von Kultmaster Streich: „Es ist nicht so, dass es in Dortmund immer besonders laut ist, obwohl dort so viele Leute sind“ gelesen und tatsächlich mal ein paar Zweifel daran gelassen, dass die Südtribüne ausnahmslos superklasse ist.

Wir können sicherlich ganze Urwälder wegreißen, wenn denn alles passt, aber die Selbstgefälligkeit ist mittlerweile scheinbar eine große Hürde, weswegen es hier nochmal deutlich geschrieben steht: Samstag war stimmungsmäßig ganz gut, es geht aber insgesamt noch besser und wenn wir einem Gegner wirklich mal wieder Angst einjagen wollen, dann fehlen immer noch mindestens 20% oben druff. Wir können die-



ses Jahr sportlich richtig was reißen, wenn wir gemeinsam daran glauben und auf den Rängen mal weniger über Etats, Transfergerüchte und sonstigen nicht zu beeinflussenden Kappes diskutieren, sondern uns auf die Unterstützung der Mannschaft fokussieren. Der Anfang ist gemacht, sodass wir stimmungsmäßig auf eine solide erste Halbzeit und eine gute zweite Halbzeit zurückblicken können. Auf den Spielverlauf brauchen wir das glücklicherweise nicht zu schieben, da es auf der Südtribüne selbst beim 3:0 gegen Bochum schlafmützig hoch 12 zugging.

Heute starteten wir hingegen direkt gut rein und „Borussia Dortmund – du bist unsre' Droge“ zu Beginn war eine gute Idee, die gefolgt von etlichen Klassikern das Oberwasser der schwarzelbenen Truppe untermalte. Freiburg startete mit einem Pappenintro, welches an die 74 Fans von Al Ahly erinnerte, welche vor 10 Jahren grausam ums Leben kamen. Dazu haben wir für diese Vor-

spielausgabe auch ein Statement der Breisgauer eingeholt, die an diesem 19. Spieltag zumindest dauerhaft in Bewegung waren und 90 Minuten durchgezogen haben. Wirklich vernommen haben wir sie wenig, wobei diese Tatsache auch keine besondere Aussagekraft haben muss, wenn wir selbst einen ganz guten Tag erwischen.

Auf dem Feld spielte der BVB bereits nach 17 Minuten in Überzahl, wodurch die vorherige Überlegenheit ca. 10 Minuten später verdienstermaßen zur Führung führte, die kurz vor der Pause aus dem nichts egalisiert werden konnte. Schlottenberger, bist du wirklich ein Verteidiger? Die zweite Halbzeit war dann als Gesamtpaket grandios und nach dem 2:1 gab es tatsächlich kurzzeitig die lang vermisste Symbiose zwischen Mannschaft und Tribüne, welche im Torjubel zum 3:1 von Sébastien Haller den zwischenzeitlichen Höhepunkt erreichte. Generell waren wir stimmungsmäßig nun absolut auf Kurs, was die allgemeine Laune in unseren Reihen ebenso nach oben treiben konnte. Es folgten noch weitere schöne Treffer von Brandt und Reyna, die beide in großartiger Form sind und das kleine Tief des Capitano's aktuell noch gut aufgefangen bekommen. Zum Ende ließen wir uns das „Borussia Dortmund – für immer Deutscher Meister“ nicht nehmen, während auf den Sitzplätzen zeitig zur 85. Minute gegangen wurde, wofür gerne auch mal Sanktionen verhängt werden dürfen – sama hacks?



NEVER FORGET THE 74!

Gastbeitrag der Corrillo Ultras Freiburg

Im Schatten der großen Kurven in Europa und Südamerika hat in den letzten beiden Jahrzehnten auch in Nordafrika die Ultrakultur Einzug in die Stadien erhalten. Vor allem in Marokko, Tunesien und Ägypten entstanden große und bedeutende Gruppen. Die Ultras Ahlawy sind die Ultras des ägyptischen Erstligisten Al Ahly Kairo. 2007 gegründet waren sie die erste Ultragruppe in Afrika. In ihrer Größe und Organisationsform stehen sie den großen Gruppen auf den anderen Kontinenten in nichts nach. Choreos über riesige Kurven mit zehntausenden Fans sind keine Seltenheit. Leider sind auch Probleme mit der Polizei an der Tagesordnung.

Im Frühjahr 2011 kam es in Ägypten zur Revolution. Bis dahin wurde Ägypten 30 Jahre von Diktator Mubarak regiert. Das Volk hatte genug vom autoritärem Regime und so gingen zehntausende auf die Straße um die Regierung zu stürzen. Protestformen dieser Größenordnung hatte es bis dahin in Ägypten nicht gegeben. Auch die Ultras Ahlawy kämpften bei den Demonstrationen an vorderster Front gegen die Polizei, die mit Gewalt versuchte die Proteste im Keim zu ersticken. Viele sagen, dass sich die Revolutionäre ohne die Beteiligung der Ultras so nicht durchgesetzt hätten. Aufgrund ihrer guten Organisation und ihrer Erfahrungen im Umgang mit der Polizei bei Fußballspielen schafften es die Ultras, die Polizei zurückdrängen. Die erfolgreiche Revolution wurde anschließend von Millionen von Ägyptern gefeiert.

Doch nach 30 Jahren Diktatur ist der Sicherheits- und Verwaltungsapparat eines Staates nicht innerhalb kürzester Zeit ausgetauscht. Auch nach der Revolution waren Getreue des Mubarak-Regimes an wichtigen Positionen beschäftigt und die Ultras somit nicht überall beliebt.

Ein Jahr nach dem Sturz des Regimes rächten sich Mubaraks Handlanger schließlich an den Ultras. Am 1. Februar 2012 wurden während eines Fußballspiels zwischen dem lokalen Team Al Masry aus Port Said und Al Ahly aus Kairo 72 Gästefans getötet. Kurz vor Abpfiff stürmten Fans der Heimmannschaft, teilweise mit Messern und Macheten bewaffnet, das Spielfeld und griffen den Gästesektor an. Das schreckliche Ereignis gilt als eine der weltweit größten Tragödien

im Fußball und hatte einen politischen Hintergrund. Spätere Untersuchungen der Vorfälle in Port Said ergaben, dass angeheuerte Schläger der früheren Regierung an dem Massaker beteiligt waren und den Angriff auf die Gästefans akribisch geplant hatten.

So wurden zum Beispiel die Tore des Ausgangs vom Gästeblock mit Ketten verschlossen, so dass eine Flucht der Al Ahly-Fans unmöglich war. Außerdem wurde im Moment des Angriffs das Flutlicht ausgeschaltet. Während die Angreifer sich mit Taschenlampen weiter orientieren konnten, standen die Gästefans im Dunkeln. Die Polizei war zwar anwesend, verhielt sich aber auffallend passiv.

Da ein weiteres Mitglied der Ultras Ahlawy bei Protesten nach dem Massaker von Port Said ums Leben kam und eines bereits einige Wochen zuvor bei einer Demonstration in Kairo erschossen worden war, wird jährlich rund um den 1. Februar den insgesamt 74 ermordeten Fußballfans gedacht. Ein Großteil der Toten war zwischen 15 und 20 Jahre alt. Die Geschichte dieser Menschen, die für ihren Einsatz für Freiheit und Gerechtigkeit starben, darf niemals vergessen werden.

Zwischen der Revolution Anfang 2011 und den Vorfällen in Port Said Anfang Februar 2012 entwickelten sich freundschaftliche Kontakte zwischen Freiburger Ultras und denen von Al Ahly. Entstanden sind diese, wie damals üblich, durch einzelne Freiburger, die in der Winterpause 2011 eine zehntägige Hopping-Tour im sonnigen Ägypten planten. Dort lernten sie gleich zu Beginn Mitglieder des inneren Kern der Ultras Ahlawy kennen woraufhin die Hopping-Tour kurzerhand abgesagt und stattdessen ein zehntägiger dauerhafter Aufenthalt in Kairo vorgezogen wurde. In dieser Zeit besuchten sie zusammen ein Heim- und ein Auswärtsspiel. Letzteres sogar im Bus der Ultras. Die restlichen Tage verbrachten sie größtenteils mit den neu gewonnenen Freunden. Die Gastfreundschaft war unbeschreiblich, obwohl man sich erst so kurz kannte.

Umso trauriger war der Moment als die Ereignisse von Port Said bekannt wurden. Mitglieder der

Ultras Ahlawy schickten entsetzliche Nachrichten nach Freiburg, noch bevor in den Medien über das Drama berichtet wurde. Unter den Toten waren auch Freunde, mit denen sich die Freiburger Ultras wenige Wochen zuvor bei ihrem Besuch noch unterhalten hatten. Von Freiburg aus wurde versucht die ägyptischen Freunde so gut es geht zu unterstützen. Unter anderem wurde durch die Vermittlung von Kontakten zu Journalisten dazu beigetragen, dass die Berichterstattung in den Medien die politischen Hintergründe des Angriffs auf die Fans von Al Ahly thematisierte und nicht als übliche Stadionausschreitungen darstellte.

In Ägypten finden seit dem Massaker von Port Said Fußballspiele größtenteils unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Nur bei internationalen Spielen, z.B. in der afrikanischen Championsleague, sind begrenzt Zuschauer zugelassen. Gemeinsame Spielbesuche mit den Freiburger Freunden gab es in den letzten Jahren somit vor allem bei internationalen Spielen in Kairo oder auswärts z.B. in Kenia, Marokko oder Tunesien. Geisterspiel-Derbys ge-

gen den Stadtrivalen Zamalek wurden in Kairo zusammen am TV verfolgt. Aber auch bei Hochzeiten oder Geburtstagen sind immer wieder Ultras aus Freiburg zu Gast. Eine Besserung der Zuschauer-Situation ist in Ägypten derzeit nicht in Sicht: Die Ultras Ahlawy dürfen im Stadion seit einigen Jahren nicht mehr als Gruppe auftreten und wurden von der Regierung sogar gezwungen ihre Zaunfahne öffentlich zu vernichten.

Gegenbesuche in Deutschland sind für den großen Teil der Ultras Ahlawy sehr schwierig bis unmöglich. Zu restriktiv sind die Bedingungen für ein Visum und die bürokratischen Hürden für Deutsche, die Freunde aus Ägypten offiziell einzuladen mittlerweile sehr hoch. Dennoch sind immer wieder auch Mitglieder bei Heim- und Auswärtsspielen des SCF oder zu anderen Anlässen zu Besuch.

Nicht nur aufgrund dieser persönlichen Beziehungen wird in Freiburg jährlich rund um den 1. Februar ganz besonders an einen der traurigsten Momente im Fußball gedacht.



NACHSPIEL

VfL Bochum - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 26.000 (Borussen ~3.000) Ergebnis: 1:2

Auslosungen stellen in Kreisen aktiver Fans stets eine nervenaufreibende Angelegenheit dar. Während sich die einen in den UEFA-Wettbewerben nach einer Reise in die großen Metropolen Europas sehnen, hoffen wieder andere auf einen Gastauftritt ihres Herzensvereins in einem der berühmtesten Tempel der Fußballwelt oder gar auf eine Begegnung mit dem Unbekannten, das einem ohne den Anlass eines Fußballspiels wohl auf ewig unbekannt geblieben wäre.

Doch auch Auslosungen im nationalen Pokalwettbewerb haben ihren Reiz. Hier reichen die Wünsche vom noch fehlenden unterklassigen Ground über den sportlich machbaren Gegner bis hin zum einfachen Heimspiel, mit dem insbesondere Arbeitnehmer gemeinhin liebäugeln. Auch wenn jede dieser Konstellationen wohl ihre Berechtigung genießt, schwebte in den vergangenen Jahren jedoch steht dieses eine Wunschlos über der Südtribüne Dortmund: Bochum auswärts! So verging Pokalrunde um Pokalrunde, in der man auf die Ziehung dieser Begegnung hoffte, nur um

doch wieder enttäuscht zu werden – bis zum 23. Oktober 2023, an dem die Losfee endlich ein Einsehen hatte.

Auch wenn das Los angesichts des zwischenzeitlichen Bundesliga-Aufstiegs des VfL Bochum im Sommer 2021 noch vor einigen Jahren vermutlich für größere Jubelsprünge gesorgt hätte (und fälschlicherweise sogar schon einmal hat), war die Vorfreude trotzdem groß. Castroper Straße, Flutlicht, K.O.-Spiel, do-or-die – Fußballromantik pur! Dementsprechend motiviert ging es am frühen Mittwochabend zum Dortmunder Hauptbahnhof, von dem wir mit einem stattlichen Haufen die lediglich zehninütige Zugfahrt in die Nachbarstadt zurücklegten. Dort angekommen, sammelten wir uns zunächst einmal in aller Ruhe, bis sich die Südtribüne Dortmund für den Marsch zum Ruhrstadion bereit machte.

In der Zwischenzeit erwarteten wir gespannt, was denn in den kommenden Stunden auf uns zukommen würde. Der BVB gastierte hier zuletzt im März 2010, was nicht zuletzt bedeutete, dass eine ganze Generation an BVB-Fans und Ultras sein erstes Auswärtsspiel in Bochum erleben sollte – eine ganze Generation, die die Mythen rund um die Castroper bislang nur aus den wilden Erzählungen der „Veteranen“ kannte. Doch auch die Nostalgiker in unseren Reihen waren gespannt, ob die Uhren hier – in Zeiten eines immer perfider gewordenen Fußball-Businesses – womöglich stehen geblieben sind und eine kurzzeitige Zeitreise in vergangene Tage erlauben.

Zeitig zog der Mob schließlich los, wobei es aufgrund von Bauarbeiten nur über einen kleineren Umweg, aber wenigstens unter einigen Gesängen, zum Stadion ging. Auch wenn auf dem Weg dorthin ungewöhnlich wenig Bochumer Anhänger entlang der Route erspäht werden konnten, stellte die zentrale Lage definitiv eine angenehme Abwechslung zu den Kartoffelackern à la Mainz, die üblicherweise den tristen Bundesliga-Alltag prägen, dar. Auf der Castroper Straße selbst herrschte wider Erwarten ebenso wenig Betrieb – lediglich die von Bullen abgeschirmte Fankneipe sowie ein



Kiosk unweit des Stadions regten kurzzeitig die Vorstellungskraft über die alten Zeiten an.

Am von den markanten Flutlichtmasten angestrahlten Ruhrstadion angekommen, ging es nach zähen Einlasskontrollen in den großen Sitzplatzbereich des Gästeblocks, der als einzig sinnvolle Alternative zum doch rühdigen Steher diente. Sowohl der Sitzler als auch der Steher wurden derweil gleich nach Ankunft mit schwarzen und gelben Folienschwenkern ausgestattet, die zum Einlaufen der Mannschaft für ein schlichtes, aber solides Bild im Gästeblock sorgten. Abgeschlossen wurde dieses Intro dann noch mit einer standesgemäßen Pyroshow aus unzähligen Fackeln im gesamten Gästebereich, die die Borussen auf den Platz und auf den Rängen auf die kommenden 90 Minuten einstimmen sollte.

Sportlich wurde vor dem Spiel von allen Seiten ein harter Pokalfight erwartet, den der BVB mit zwölf Punkten aus den ersten vier Ligaspielen in der Bundesliga im Rücken mit breiter Brust angehen konnte. Auf der anderen Seite stand jedoch eine Bochumer Mannschaft, die zuhause seit gut fünf Monaten ungeschlagen blieb und vor dem wohl wichtigsten Spiel der jüngeren Vereinsgeschichte stand.

Ein solcher Pokalfight wurde es dann auch, wobei man den Borussen zugutehalten musste, diesen Kampf zu jedem Zeitpunkt angenommen und eine zumindest kämpferisch einwandfreie Partie abgeliefert zu haben. Auch wenn die Schwarzgelben fußballerisch nicht allzu viel anboten, gingen sie praktisch mit dem Halbzeitpfeif in Führung, nachdem Emre Can einen Patzer des Lackaffen zwischen den Bochumer Pfosten aus 50 Metern ausnutzen konnte.

Nach der Pause erlangten die Gastgeber kurzzeitig Oberwasser und drängten auf den Ausgleich, um den der BVB in dieser Phase des Spiels aber auch förmlich bettelte. Nach einem fraglichen Elfmeterpfeif war es dann auch so weit, sodass die Partie noch einmal spannend wurde – bitter aus schwarzgelber Sicht, dass die Schiedsrichter selbst nach minutenlangen Überprüfungen am Monitor in aller Regelmäßigkeit derartige Fehlentscheidungen treffen. Ernsthafte: Die Sinnhaftigkeit dieser ganzen

Chose kann nach über fünf Jahren Videobeweis nur noch derjenige verteidigen, der wirklich nicht mehr alle Tassen im Schrank hat!

Trotz des Momentums auf blau-weißer Seite fiel die Mannschaft im Anschluss hieran jedoch nicht in sich zusammen, was allem voran wieder einem überragenden Gregor Kobel zu verdanken war, der sein Team mehrfach im Spiel hielt. Es dankte wiederum Reus, der die alte Führung nach einem Konter in der 70. Minute über Bellingham ohne große Mühe wiederherstellen konnte. Die nun folgenden Sturmfläufe des VfL konnten die Borussen mit großem Engagement allesamt abwehren, wodurch es zwar vielleicht glücklich, aber folgerichtig beim 2:1 für Schwarzgelb blieb. Nächste Runde, Viertelfinale!

Auf den Rängen legte die Südtribüne Dortmund einen ordentlichen Auftritt hin. Gerade wenn die oberen und äußeren Bereiche des Gästeblocks in die Gesänge eingestiegen sind, konnte zeitweise eine hohe Lautstärke erreicht werden. Leider konnte diese Lautstärke bei weitem nicht über die gesamte Dauer des Spiels aufrechterhalten werden, sodass es auch Phasen gab, in denen sich der Support auf den üblichen Stimmungskern beschränkte. Unter dem Strich war man zwar nicht unzufrieden – trotzdem wurde man aber das Gefühl nicht los, dass hier womöglich mehr drin gewesen wäre.

Die Ostkurve Bochum blieb am heutigen Abend dagegen überraschend blass. Wer aufgrund der sportlichen Bedeutung des Spiels vielleicht einen Hexenkessel erwartete, in dem auch das Publikum auf den Sitzplätzen situativ für Alarm sorgt, wurde schnell eines Besseren belehrt. Selbst in den Bochumer Drangphasen nach der Halbzeit sowie vor Ende der Partie, konnte sich die Heimseite kaum Gehör im Gästeblock verschaffen. Die Pöbeleinlagen seitens der Anti DO-Fraktion hielten sich dieses Mal ebenfalls stark in Grenzen.

Nachdem die Klamotten gepackt waren, ging es schnellen Fußes zum Hauptbahnhof, von wo es auf demselben Weg und ohne nennenswerte Ereignisse zurück in die Bierhauptstadt ging.

NACHSPIEL

SV Werder Bremen - BORUSSIA DORTMUND

Zuschauer: 42.100 (Borussen ~5.000) Ergebnis: 0:2

Ein ganzes Weilchen ist die letzte, „weite“ Zugtour schon her und in Zeiten steigender Buspreise sowie der stetig zunehmenden Anzahl an Spielen, legen wir für uns bereits im Sommer fest, dass wir fortan wieder mehr auf den öffentlichen Nahverkehr zurückgreifen wollen, um die finanzielle Belastung, die eine Saison mit Borussia Dortmund mit sich bringt, so gering wie möglich zu halten.

Die Diskussion Zug vs. Bus begleitet uns nun schon seit einigen Jahren. In der jüngeren Vergangenheit wählten wir oft den bequemeren Weg der Busanreise, da Zugtouren immer mit unvorhersehbaren Problemen verbunden sein können. Zusätzlich dazu nervt es einfach, dass die Bullen in den meisten Fällen mitfahren und oft genug nach Gründen suchen, um sich uns gegenüber zu profilieren.

Zugegebenermaßen müssen wir auch feststellen, dass das eigene Verhalten bei Zugtouren oftmals nicht angemessen war und man den Cops hier einige unnötige Steilvorlagen gegeben hat. Diese Verfehlungen liegen jetzt allerdings auch schon etwas weiter in der Vergangenheit und mittler-

weile kann ein deutlicher Reifeprozess innerhalb unserer Fanszene vermerkt werden.

Das allerdings nur als kurzer Exkurs zum Thema Zuganreise. Das Ganze hat ja auch seine Vorzüge und dementsprechend ging es gut gelaunt und nahezu ausgeschlafen vom Raum in Richtung Hauptbahnhof. Die Fahrt durch die Einöde Niedersachsens verlief so unspektakulär wie die Optik jedes einzelnen, passierten Dorfes und so erreichten wir die Wesermetropole schon frühzeitig. Neben den Shuttle-Bussen wurde uns dieses Mal auch angeboten zu laufen - fair! Selbstverständlich wählten wir den Weg zu Fuß, wie früher üblich.

Im Vorfeld machte die Runde, dass Zaunklettern und das damit verbundene (außen) Aufhängen von Zaunfahnen in Bremen aber mal so dermaßen untersagt ist, dass bloß niemand auf die Idee kommen sollte dies zu tun, weil ansonsten die harte Hand der Bremer Exekutive schon bereit stehe. Beim Besteigen des Zauns herrsche schließlich Lebensgefahr! Na dann baut den Gästeblock halt einfach nochmal anders, ihr Schwachmaten. Wir lassen uns von so einem Quatsch natürlich nicht groß beeinträchtigen.



Rein ins Spiel - Der BVB macht aktuell wieder richtig Bock. Edin Terzic scheint nach einem halben Jahr als Cheftrainer endlich den Zugang zur Mannschaft gefunden zu haben. Die viel zitierte Mentalität wird endlich wieder auf den Platz gebracht und Spieler wie Jule Brandt oder Emre Can, die bei uns schon auf der Abschlusliste standen, reißen sich mit einem Mal füreinander den Arsch auf. Zudem haben wir mit Gregor Kobel endlich einen Torwart, der uns im Fall der Fälle Punkte retten kann. Auch wenn die erste Halbzeit heute spielerisch nichts hergegeben hat, konnte der BVB in der zweiten Halbzeit endlich den Schalter umlegen und die 3 Punkte durch Tore von Brandt und Bynoe-Gittens souverän eintüten.

Die Stimmung im Gästeblock passte sich dem Geschehen auf dem Rasen an. Während die erste Halbzeit eher durchschnittlich bis „ok“ war, wurde nach dem Pausenpfiff noch etwas mehr am Lautstärkeregel gedreht, so dass wir mit dem Auftritt durchaus zufrieden sein können. Besonders zu gefallen wusste die Auswahl des Liedguts, da hier über weite Strecken auf textlastigere, neue Lieder gesetzt wurde. Dies hat bei der guten Akustik im Bremer Gästebereich auch funktioniert. Das „All die Großen ham‘ wir endlich gesehen...“ hat schon ordentlich geschneppert und bereitet Vorfreude auf die kommenden Auswärtsspiele.

Der Auftritt der Heimseite war soweit ebenfalls durchschnittlich bis in Ordnung. Im Bereich der Ultragruppen konnte durchgängig Bewegung und Tifoeinsatz vernommen werden, was jedoch nur selten auf den Rest der Ostkurve überschwappte. Zu Beginn der Begegnung zeigten die Wanderers eine Aktion zum 124. Geburtstag des Vereins, die rein optisch irgendwie nicht so recht stimmig wirkte. Karomuster und verschiedenste Elemente kreuz und quer trugen dazu mit Sicherheit auch bei. Gegen Ende des Spiels wurde dann noch die große „Weserstadion unantastbar“ Zaunfahne ausgepackt. Dem können wir uns nur anschließen.

Um den Bogen zurück zum Anfang zu spannen, wartete das erste unvorhergesehene Problem der

Rückreise bereits kurz nach Abpfiff auf uns, als bekannt wurde, dass die ursprünglich geplante Verbindung ausfallen soll. Kurz umdisponiert und etwas später abgereist. In Minden mussten wir uns dann noch mit einem Lokführer auseinandersetzen, der seine Aufsichtspflicht besonders ernst nahm und die Bundespolizei zur Hilfe rief, weil Türen aufgehalten wurden, um Nachzüglern den Einstieg zu ermöglichen und an diesen Türen sowie im Zug geraucht wurde.

Letzteres kann man sich einfach mal schenken, um solchen Spinnern keinerlei Grund zu geben sich weiter so aufzuspielen. Als Nichtraucher habe ich hier leicht reden, aber ich behaupte jetzt mal, dass man die letzten anderthalb Stunden der Fahrt auf Nikotinentzug klarkommt. Die ganze Nummer zog die Rückfahrt leider deutlich in die Länge.

Alles in Allem kann man dennoch ein positives Fazit für den Tag ziehen. Unsere oberste Priorität liegt bei den 90 Minuten im Stadion und die haben heute über weite Strecken gepasst. Man darf gespannt sein, was die kommenden Wochen bieten werden.



NACHSPIEL

BORUSSIA DORTMUND - Chelsea FC

Zuschauer: 81.365 (Gäste ~5.000) Ergebnis: 1:0

Über die Champions League und ihre Struktur könnten wir uns stundenlang die Köpfe heiß diskutieren und sicherlich mehr Punkte für die Contra- als für die Pro-Seite finden. Aber am Ende ist es eben doch der Europapokal, den wir alle seit klein auf lieben und aufsaugen. Diesen Fakt können wir nicht ignorieren, denn gerade ab der KO-Runde sind die internationalen Duelle halt einfach richtig, richtig geil. Und es ist schlicht und ergreifend auch ein Privileg für uns als BVB-Fans, dass diese Spiele für uns zum Daily Business gehören. Auch wenn sich hier naturgemäß so etwas wie Routine und Gewohnheit breitmacht.

Das Hinspiel gegen den FC Chelsea kam in einer Phase, in der Borussia Dortmund auf einer Welle unterwegs ist, die uns gerade von einem Sieg zum nächsten leitet und in unseren Kreisen und sicherlich auch in und um den ganzen Verein herum eine Stimmung erzeugt, die wir alle nur zu gut aus Zeiten kennen, an die wir uns gerne mit warmen Herzen und leuchtenden Augen zurückerinnern. Allerdings versuchen wir seitdem auch krampfhaft nicht alles und jeden mit diesen Zeiten zu vergleichen – was zugegeben nicht immer ganz einfach ist. Aber wenn das Flutlicht des Westfalenstadions,



diesen magischen Ort aus Stahlbeton und gelben Pylonen, zum Leuchten bringt, stellt sich bei mir in aller Regel ein kaum in Worte zu fassendes Kribbeln und Grummeln in der Magengegend ein, wodurch ich am Spieltag selbst seit dem Aufwachen kaum an etwas anderes mehr denken kann. Wenn wir dann auch noch eine Choreografie im Gepäck haben, an der emsige Helferinnen und Helfer büchstäblich seit Jahren arbeiten, dann ist diese Spannung und Vorfreude beinahe sicht- und greifbar.

Die Choreo haben sicherlich alle gesehen, gehen Bilder unserer Aktionen schließlich in Windeseile um die ganze Fußballwelt. Alle unsere Aktionen aus der Vergangenheit sind Bestandteile unserer schwarzgelben DNA und seit vielen Jahren eines der Erkennungsmerkmale unserer Gruppe und unserer Tribüne schlechthin. Gegen Chelsea prangte eine Passage eines unserer schönsten selbstkreierten Lieder als Motto vorne auf dem Zaun und ein mit Rucksack bepackter BVB-Fan blickte dahinter bzw. darüber auf eine monströse Europakarte. Hinterlegt mit einem gewaltigen schwarzgelben Streifen- bzw. Sonnenmuster über die komplette Süd. Wie oft haben wir alle exakt diese Situation schon erlebt? Voller Vorfreude und Fernweh verlassen wir nur mit dem Nötigsten in unserer Reisetasche unser Zuhause, um den BVB mit dem Auto, dem Zug oder per Flugzeug irgendwo in Europa spielen zu sehen. Das sind jedes Mal zwei, drei oder mehr Tage das pure Glück und unsere Vorstellung vom Leben. Und dieses Bild von unserem Sein ist nun ebenfalls Bestandteil unserer DNA.

Dass im Ablauf ausnahmsweise mal nicht alles planmäßig funktionierte und die Blockfahne viel zu früh wieder unten war, kann passieren, ist aber gerade für die Leute, die in diese Aktion Tage, Wochen und Monate harte, akribische Arbeit gesteckt haben, natürlich trotz des erzeugten Bildes sehr, sehr bitter. Deswegen noch einmal die Bitte an alle: Haltet Euch in diesen Momenten bitte an alle ausgehängten und verteilten Informationen und hört auf die Ansagen vom Vorsängerpodest. Wir alle haben Bock auf diese Momente und die Bilder. Deshalb ist es ganz, ganz wichtig, dass alle mitziehen. Auch wenn nur ein kleiner Teil der großen

Süd in den Vorbereitungen involviert ist, brauchen wir für die Umsetzung wirklich Euch und uns alle!

Die sportlichen Eckdaten zum Spiel brauchen wir an dieser Stelle nicht aufdröseln, dennoch möchte ich an dieser Stelle drei Spieler hervorheben. Gregor Kobel! Was der Typ da macht, ist seit Wochen und Monaten herausragend. Mit ihm haben wir endlich wieder einen Keeper, der uns Punkte sichert und auch die Unhaltbaren halten kann. Emre Can! Was haben wir schon oft mit ihm gehadert. Auch er war lange nicht zufrieden mit sich und der Gesamtsituation. Seit der WM- und Winterpause aber ist er jetzt einfach nur da und gehört zu den Säulen, die unser Spiel prägen und leiten. Julian Brandt! Auch an ihm sind wir zwischenzeitlich verzweifelt. Die Phase scheint nun vorbei, denn er ist der Garant für Spielwitz, Tempo und Unberechenbarkeit. Ach so, den Vierten hätte ich fast vergessen. Marius Wolf! Spieler wie ihn braucht ein Team, damit andere den Raum haben zu glänzen. Sein Wille und sein Herz haben unser

Spiel seit dem Restart der Liga unendlich beflügelt. Spielertypen wie Marius sind extrem wichtig für unseren Verein, der in einer Stadt beheimatet ist, in der auch in der Gegenwart Malocher am heißesten verehrt werden. Noch wichtiger als die Leistung Einzelner ist aber die des Kollektivs und wie sich dieses präsentiert. Jede Grätsche, jede Parade Kobels und jeder Angriff wurde vom Stadion mit treibendem Lärm bedacht und auch die Spieler haben sich in jeder Aktion gepusht. Durch diese Symbiose konnte an diesem Abend auch ein leicht stärkerer Gegner besiegt werden, denn über die gesamten 90 Minuten konnte Chelsea öfter vielversprechend vor unserem Tor auftauchen, aber dank eines überragenden Keepers und einer sehr guten Leistung der gesamten Abwehr schlussendlich nicht einnetzen.

Und jetzt belohnt Euch bitte im Rückspiel beim verschissenen Club aus London für dieses großartige Hinspiel. Ihr auf dem Rasen, wir geschlossen hinter Euch! Vorwärts BVB!



In den vergangenen Wochen geisterten vermehrt Gerüchte und letztlich auch entsprechende Meldungen durch die einschlägigen Sportgazetten, dass die DFL plant sich „frisches Geld“ zu besorgen, vorgeblich um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Profiligen zu erhöhen.

Nach dem mittlerweile von der DFL internen AG „Zukunftsszenarien“ vorgelegten Konzept soll das große Geld – wir sprechen nach der DFL eigenen Schätzung von insgesamt 2,5 Milliarden Euro bei einer Laufzeit von 25 bis 30 Jahren – dadurch generiert werden, dass die DFL eine neue Tochtergesellschaft gründet, die dann sämtliche TV-Rechte des deutschen Profifußballs innehalten soll und an der der potenzielle Investor mit 15% „beteiligt“ sein soll. Wie diese Beteiligung im Detail aussehen soll, scheint noch nicht in Gänze ausgegübelt und rechtlich geprüft zu sein. Eine Beteiligung, wie die DFL sie anstrebt wird aber (rechtlich) wohl nur in der Stellung des Investors als Gesellschafter der neuen DFL-Tochtergesellschaft möglich sein.

Auch wenn der Antrieb der DFL, die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Profiligen im nationalen wie internationalen Wettbewerb zu erhöhen, sicherlich ein hehres Anliegen ist – niemand möchte ja, dass der FC Bayern 2038 zum 25. nacheinander deutscher Meister wird – so beißt sich hier die Katze doch gleich das erste Mal in den Schwanz: Zunächst müsste doch von der DFL diskutiert werden, wie zukünftig die Einnahmen aus der TV-Vermarktung unter den Proficlubs verteilt werden sollen. Blicke es beim jetzigen Modell, würde der Einstieg eines Investors doch gerade bedeuten, dass die Clubs, die sich bereits jetzt überwiegend in einer Vormachtstellung – in sportlicher sowie monetärer Hinsicht – befinden, den Ist-Zustand noch weiter verfestigen. Von Konkurrenz keine Spur! Die DFL täte gut daran, erst ein entsprechendes Konzept zur Änderung des TV-Verteilungsschlüssels vorzulegen. Darüber hinaus sollte vielleicht auch hinterfragt werden, ob noch mehr Geld im Kreislauf des deutschen Profifußballs der Schlüssel zur Lösung ihres Konkurrenzproblems – angesichts von aktuell sieben Vereinen (!) in den K.O.-Runden europäischen Wettbewerben mag man sich fast fragen welches – im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit sein kann. Angesichts des von vielen Vereinen in England, Spani-

en und Italien betriebenen Raubtierkapitalismus und der Bereitschaft der entsprechenden Vereine (der FC Barcelona ist hier sicherlich das Musterbeispiel) auf „mehr Geld aus anderen Ligen“ mit noch „noch mehr Geld“ zu antworten, wird man dies fast verneinen müssen.

Die DFL sollte sich, um eine Konkurrenzfähigkeit in den europäischen Wettbewerben herzustellen, vielmehr für ein nachhaltigeres Wirtschaften einsetzen. „Salary Caps“ beispielsweise und die konsequente Um- und Durchsetzung des „Financial Fairplay“ – Gedankens hätten zur Erhöhung der internationalen Konkurrenzfähigkeit sicherlich einen nachhaltigeren Beitrag, als den deutschen Profifußball mit zusätzlichen Mitteln auszustatten. Hier sollte man Aki Watzke beim Wort nehmen: Mehr Mut im Konzert der großen europäischen Clubs würde dem deutschen Profifußball besser zu Gesicht stehen. Der wichtigste Kritikpunkt am geplanten DFL-Anteilsverkauf ist allerdings folgender: Mit dem Verkauf von Anteilen an der neuen DFL-Tochtergesellschaft können auch massive Nachteile für uns Fußballfans einhergehen. Denn wer die Musik bezahlt bestimmt auch, was gespielt wird und so wird ein neuer Investor – auch wenn die DFL Gegenteiliges beteuert – für die Hingabe seines Geldes sich die Möglichkeit der Einflussnahme einräumen lassen. Weil die neue DFL-Tochtergesellschaft die TV-Rechte verwalten soll, scheint eine mögliche Einflussnahme auf den Spielplan der Bundesliga oder die Austragungsorte der Spiele naheliegend. Niemand sollte so blauäugig sein und meinen, was die DFL versucht uns glaubhaft zu machen, dass irgendjemand auf diesem Planeten einer Gesellschaft sein Geld gibt, ohne sich davon eigene Vorteile oder die Möglichkeit der Einflussnahme zu versprechen, völlig unabhängig davon, ob jemand fünf, fünfzehn oder achtzig Prozent der Gesellschaftsanteile hält.

Wenn ihr also keinen Bock habt, dass beispielsweise zukünftig der Spielplan der Bundesliga noch weiter zerstückelt wird und der BVB bereits an einem Spieltag um 11:30 Uhr (TV gerecht für China) und am nächsten Spieltag dann um 22:30 Uhr (TV gerecht für die USA) in London spielt, positioniert euch, informiert eure Freunde und macht euch stark gegen den DFL-Anteilsverkauf.



CHOREO SPENDEN- SAMMLUNG

Hallo Borussia,

wie ihr wisst ist die Entstehung einer Choreografie – wie der vom Chelsea-Spiel – nicht nur zeit-, sondern auch extrem kostenintensiv. Auch darüber hinaus, konnten wir in den letzten Wochen und Monaten bei Heim- und Auswärtsspielen diverse optische Aktionen zeigen.

Diese Aktionen lassen sich ohne eure Spendenbereitschaft nicht tragen, wodurch ihr in der Vergangenheit bereits einen großen Anteil daran hattet, dass die Bilder unserer Südtribüne um die Welt gehen.

Für das entgegenbrachte Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle bedanken!

Um diese Choreografien auch in Zukunft realisieren zu können, sammeln wir beim heutigen Heimspiel gegen Hertha BSC erneut Spenden.

Wie gewohnt sind wir dazu hinter sämtlichen Tribünen mit Spendendosen unterwegs. Hier wird es zu jeder Spende auch ein kleines Dankeschön von uns geben.

Es besteht zudem die Möglichkeit, per Überweisung oder PayPal zu spenden.

Die Daten hierzu sind unten aufgeführt.

Wir danken jedem einzelnen Spender!

Bankverbindung:

THE UNITY – Supporters Dortmund e.V.
IBAN: DE32 4405 0199 0911 0114 25

PayPal:

spende@suedtribuene-dortmund.de

Am vergangenen Donnerstag war Partizan Belgrad in der Conference League bei Sheriff Tiraspol zu Gast. Das Spiel fand allerdings ohne Zuschauer statt. Grund dafür war in diesem Fall weder die Pandemie, noch eine UEFA Strafe aufgrund vorheriger Ereignisse. Vielmehr waren es die Behörden der Republik Moldau, die dafür sorgten dass keine Zuschauer ins Stadion gelassen werden.

Der nationale Geheimdienst warnte die Behörden bereits vor einigen Wochen davor, dass sich serbische Fussballfans an einem prorussischen Coup beteiligen könnten, um die pro-westliche Regierung zu stürzen. So sollen gewalttätige Ausschreitungen und Angriffe auf staatliche moldawische Institutionen geplant gewesen sein.

Von russischer Seite wurde dies umgehend dementiert und von moldawischer Seite stellte man öffentlich nochmal klar, dass man ernstzunehmende Informationen hat, welche einen Zuschauerausschluss unumgänglich machten.

Aus Sicherheitsgründen wurden in den vergangenen Monaten bereits die meisten Heimspiele von Sheriff Tiraspol aus der Separatistenregion in die moldawische Hauptstadt Chisinau verlegt.

Unverhältnismäßige Polizeieinsätze und Willkür sind Fußballfans deutschlandweit bestens bekannt. In einem aktuellen Beispiel geht es darum, dass 6 Bremer Ultras angeklagt waren, weil sie im November 2019 beim Heimspiel gegen den SC Freiburg einen 39-jährigen Mann in der Ostkurve verprügelt haben sollen. Wie sich im Anschluss zeigte, war diese Behauptung eine Lüge und die Anklage unter anderem einer falschen Aussage eines szenekundigen Beamten geschuldet.

Die zuständige Amtsrichterin stellte nach Sichtung der Videomaterialien schnell fest, dass das offenbare Opfer hier der Täter war und die Angeklagten nur versuchten, die Situation im Stadion zu schlichten.

Somit wurde die Eröffnung des Verfahrens abgelehnt und die betroffenen Bremer Ultras hatten keine weitere Konsequenzen zu befürchten.

Wer mehr zu diesem Fall erfahren möchte, dem sei der Text auf der Homepage der Grün-Weißen Hilfe empfohlen.



TERMINE

Sa. - 25.02.2023	15.30	TSG Hoffenheim - Borussia Dortmund
Fr. - 03.03.2023	20.30	Borussia Dortmund - Leipzig
Di. - 07.03.2023	21.00	Chelsea FC - Borussia Dortmund
Sa. - 11.03.2023	18.30	DERBY!
So. - 12.03.2023	15.00	Borussia Dortmund Amateure - SG Dynamo Dresden
Mi. - 15.03.2023	19.00	VfB Oldenburg - Borussia Dortmund Amateure
Sa. - 18.03.2023	18.30	Borussia Dortmund - 1. FC Köln

AUFLAGE: 1100 EXEMPLARE - KOSTENLOS

DER FLYER STEHT IN KÜRZE AUCH ZUM DOWNLOAD AUF UNSERER WEBSITE BEREIT.

HERAUSGEBER: THE UNITY - Supporters Dortmund e.V.

WEB: www.the-unity.de / MAIL: vorspiel@the-unity.de